

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Iphigenia in Aulis

**Gluck, Christoph Willibald
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

Leipzig, [ca. 1905]

19. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

Klytämnestra. Er, mein Gemahl?

Achilles. Ihr Vater?

Iphigenia. Mein!

Klytämnestra. Wäre dies möglich? Ihr Götter!

Alle. Erbebt die Erde nicht bei so gräßlicher That?

Arkas. Ja, Iphigenia ist es! In ihr erblickt das Opfer,
Das die Göttin verlangt!

Alle thessalischen Heerführer (in ungestümer Entrüstung in den
Vordergrund bringend, Achilles und Iphigenia umringend).

Nimmer werden wir's dulden, solch ein strafbar Opfer!

Nein, unser König wird heut noch ihr Gemahl!

Alle fallen wir eh'r, als wir sie fallen sehen,

Unsre Königin!

Klytämnestra (nach einem fürchterlichen Kampfe mit ihren Gefühlen,
Achilles zu Füßen stürzend).

Achill! Sieh hier vor dir mich knien!

Erbarme du dich dieser Unglücksel'gen,

Die an dieses Gestad' in der Hoffnung ich brachte,

Sie mit dir hier vereint zu sehn!

(Über das ganze Theater verteilen sich von hier an Gruppen zu fünf
und sechs, die teils durch heftige Gebärden sich untereinander beraten,
teils — und vorzüglich die Frauen, die ziemlich die ganze rechte Seite
bis zum Vordergrunde einnehmen — sich in stummer Teilnahme mit
dem Vorgehenden beschäftigen; einige Frauen haben Iphigenia nach
dem Throne geführt, wo sie, wie ohnmächtig, von ihnen gehütet
wird.)

Nr. 19. Arie.

Klytämnestra. Ach, zum Tode verdammt durch den grau-
samsten Vater,

Von den Göttern selbst verlassen, bleibst nur du ihr allein;

Du bist ihr alles nun — ihr Vater, ihr Gemahl,

Ihre Heimat — ja, ihr Gott!

Nicht wird als Opfer sie verfallen,

Du schüttest sie, die dir so teuer ist.

Ja, mir sagt dieser Blick, der in Zorn hell entbrennt,
Mein Flehen sei erhört! —

— Du nur bleibst ihr allein!

Ja, zum Tode verdammt durch den grausamsten Vater,
Von den Göttern selbst verlassen, bleibst nur du ihr allein;
Du bist ihr alles nun — ihr Vater, ihr Gemahl,
Ihre Heimat — ihr Gott!

Achilles. Fürstin, beruh'ge dich! Fürchte es nimmer
mehr,

Daß der Vater, das Volk — deinem Arm sie entreiße.
Du gehst, ich will ihn hier erwarten!

Iphigenia (die bei Achilles' ersten Worten ihr Haupt wieder emporgerichtet und seine zornige Entschlossenheit erkannt hat, tritt schnell und angstvoll auf ihn zu).

Ich weiche nicht von dir, Achill! Mögst du mich hören!

Achilles (im Zorn ihrer kaum achtend und heftig einherschreitend).

Ha, Barbar! Mir zum Hohn will er dich morden!

Vor meines Zorns gerechter Wut kann nichts ihn mehr
beschützen!

Iphigenia (ihn angstvoll verfolgend).

Bedenk in aller Götter Namen, er ist mein Vater!

Achilles. Er, dein Vater? — Der Unmensch, er!

Act. 20. Serzett.

Iphigenia (stehend zu Achilles).

Ja, mein Vater ist er, und ein Vater, den ich liebe!

Ahntämnestra. Dein Vater! Und er verhöhnt die Rechte
der Natur!

Iphigenia. Ein unglücksel'ger Vater, dem dennoch ich auch
teuer!

Achilles. Nichts sehe ich in ihm als die Grausamkeit nur!

Iphigenia. Ein unglücksel'ger Vater, doch ein Vater, den
ich liebe,

Dem selbst auch ich so teuer!